

GEMEINSAM FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT

Vor knapp einem Jahr hat sich das ökumenische Netzwerk „Eine Erde“ gegründet. Wer sie sind und was ihre Anliegen sind, beantwortet **Constanze Latussek** aus der Geschäftsstelle.



Eine Erde.
Das ökumenische Netzwerk

Was macht das Netzwerk „Eine Erde“ aus?

„Eine Erde. Das ökumenische Netzwerk“ ist „das“ bundesweite Netzwerk rund um Klimagerechtigkeit und sozial-ökologische Transformation. Über 120 wichtige kirchliche Player haben sich zusammengeschlossen, um zu zeigen, dass Kirche und Christentum einen einzigartigen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten können. Wir bringen Menschen zusammen, unterstützen sie, verbreiten und stärken so ihr Engagement. Wir nutzen und verbreiten theologische Kraftquellen und sind auch Servicestelle für all unsere Mitglieder.

Wer gehört dazu?

Die Ökumene ist zentral für unsere Arbeitsweise. Unser Geschäftsstellenteam und unsere Mitgliederorganisationen kommen aus verschiedenen Kirchen zusammen, um voneinander zu lernen und zu handeln. Zu den Mitgliedern zählen Landeskirchen und Bistümer, Hilfswerke, Verbände, Kirchenkreise und Kirchengemeinden sowie Basisbewegungen. So können wir unsere unterschiedlichen Perspektiven und Stärken einbringen und Gemeinsamkeiten hervorheben.

Welche Themen sind Ihnen als Netzwerk besonders wichtig?

Die ökologischen und sozialen Krisen sind auch Ausdruck einer spirituellen Krise und einer veränderten Mensch-Natur-Beziehung. Es ist mehr denn je an der Zeit, zu einem Leben umzukehren, das sich an den Leitwerten der



Melanie Hansen, Constanze H. Latussek, Astrid Hake und Matilda Franz (v. l.)

Gerechtigkeit, der Solidarität und der Nachhaltigkeit orientiert. In diesem Sinne nimmt „Eine Erde“ besonders die ökumenische Schöpfungszeit in den Blick. Sie bietet Raum, sich theologisch und politisch mit Nachhaltigkeit und dem Beitrag der Kirchen zum gerechten Wandel auseinanderzusetzen. Klimagerechtigkeit und Suffizienz, also das richtige Maß, sind dabei zentrale Themen, die „Eine Erde“ bearbeitet und weiterentwickelt.

Was erhoffen Sie sich für die Zukunft?

Dass unser Schöpfungszeit-Kalender sich immer weiter verbreitet. Denn: „Eine Erde“ möchte die ökumenische Schöpfungszeit breiter bekannt machen und etablieren, dass sie ein fester

Bestandteil im Kirchenjahr wird. Der Schöpfungszeitkalender unterstützt dies schon seit fünf Jahren mit wachsendem Erfolg – mit vielfältigen Impulsen und Anregungen für diese Zeit. Unsere Vision ist, dass die Schöpfungszeit zu einer Art „neuen Adventszeit für die Schöpfung“ werden kann.

Darüber hinaus bündeln wir die bundesweiten Kräfte unsere Mitglieder, um christliche Beiträge und Forderungen zu Klimagerechtigkeit und Ressourcenwende politisch wirksamer und sichtbarer zu machen. Da passiert schon heute unheimlich viel. ✿

Das Interview führte andersLEBEN-Redakteurin **Linda Hornischer**. Mehr Informationen zum Netzwerk unter www.netzwerk-eine-erde.de